

# info1120

Zweimonatige Informationen der AG International Dorfen ★ November 2020

## 1336 Scop.Ti - Ein Besuch vor Ort

„1336. Ist das ein Datum? Ein Geheimcode? Die Häufigkeit des alljährlichen Teekonsums eines Engländers/einer Engländerin? Das könnte alles sein, aber es ist noch ein bisschen mehr“, so ist auf der Teepackung von Scop.Ti im provenzalischen Gémenos – östlich von Marseille – zu lesen.

Wir haben diese französische Kooperative im August 2020 besucht und hatten – trotz Urlaubszeit und damit verbundenen personellen Engpässen – die Gelegenheit, mit dem Pförtnerdienst ausübenden Amar ein Gespräch über das Projekt zu führen. Mit Begeisterung und Stolz klärt er uns darüber auf, dass 1336 das Äquivalent für einen 3 Jahre und 241 Tage währenden Arbeitskampf der Belegschaft der Teebeutelfabrik Fralib, einer Tochtergesellschaft von Unilever, bedeutet. Der internationale Konzern hatte im Jahr 2010 über den Standortabbau und die Verlegung der

Produktion nach - größeren Profit versprechende - Polen entschieden.

2011 besetzten daraufhin 100 der 182 Arbeiter\*innen die Fabrik. Nach erfolgreichem Arbeitskampf erstritten die „Teerebell\*innen“ 2014 20 Millionen Euro von Unilever.



Amar erzählt von den Spaltungsversuchen innerhalb der Belegschaft, den lockenden Ablosangeboten auf der einen Seite und dem Rückhalt in den Familien der Streikenden und der Erfahrung solidarischen Handelns auf der anderen Seite. Zu guter Letzt eine Erfolgsgeschichte, durch die der Standort Gémenos gerettet, regionale Arbeitsverhältnisse erhalten, das Knowhow der

Mitarbeiter\*innen bewahrt und ein soziales und solidarisches, genossenschaftlich organisiertes Wirtschaftsprojekt aufgebaut werden konnte.

„1336, das sind Sie, das sind wir, das ist die Entscheidung dafür, Bürger\*in zu sein, der/die sich ausdrückt und Grenzen verschiebt.“ Mit diesen Worten endet der Text auf der Teeverpackung.

Dokumentiert ist der Arbeitskampf in dem Kurzfilm „Zeit für Utopien“ von Kurt Langbein auf youtube, in der Doku von Laura Coppens „Taste of hope“, in dem Film „Occupy, resist, produce, Scop Ti“ von Dario Azzellini und Oliver Ressler und in der Doku „1336 Tage. Höhen, Tiefen aber immer aufrecht“ auf labournet.tv:

► [labournet.tv/video/6931/1336-tage-hoehen-tiefen-aber-immer-aufrecht](https://labournet.tv/video/6931/1336-tage-hoehen-tiefen-aber-immer-aufrecht)

Zu beziehen ist der Tee über

► [aroma-zapatista.de](https://aroma-zapatista.de) und

► [union-coop.org](https://union-coop.org).

Solidarisch sein und Tee trinken!

## Allein machen sie dich ein ...

Deshalb solltest du dich mit Gleichgesinnten zusammenschließen, zum Reden, Lernen, Handeln - z.B. mit uns? Interesse? Dann schreib uns oder sprich uns auf Veranstaltungen an.

Das **info** der Arbeitsgemeinschaft International Dorfen erscheint jeden ungeraden Monat und ist gratis. Es liegt in Kneipen und Läden in Dorfen und Umgebung aus und kann auf [agi-dorfen.org/info](http://agi-dorfen.org/info) heruntergeladen werden.

Wer Termine oder Texte in diesem **info** veröffentlichen will, schickt dies bitte per Email an [info@agi-dorfen.org](mailto:info@agi-dorfen.org). Wir behalten uns jedoch vor, zugesendetes Material aus inhaltlichen oder technischen Gründen nicht zu veröffentlichen.

**Herausgeberin:**  
AG International Dorfen

**Internet:**  
[www.agi-dorfen.org](http://www.agi-dorfen.org)

**Kontakt:**  
[info@agi-dorfen.org](mailto:info@agi-dorfen.org)

**V.i.S.d.P.:**  
Stefan Brandhuber  
Mühlangerstr. 12  
84405 Dorfen

**Eigendruck im Selbstverlag**

## DER POLITISCHE FILM

# Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes

Am 10.12. zeigt das Forum Links im Taufkirchener Kinocafé den Film **Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes** von Julian Radlmaier: Ein bürgerlicher Windhund gesteht, wie er vom Filmemacher zum Vierbeiner wurde: Weil er gerade keine Förderung bekommt, sieht JULIAN sich gezwungen, einen Job als Erntehelfer anzunehmen. Als er der jungen Kanadierin CAMILLE weismacht, es handele sich dabei um die Recherche für einen kommunistischen Märchenfilm, in dem sie die Hauptrolle spielen soll, will sie ihn begleiten und Julian spinnt romantische Fantasien. So landen die beiden in der trügerischen Idylle einer ausbeuterischen Apfelpflanzung. Während Julian unter der körperlichen Arbeit leidet und sich vor den merkwürdigen Zimmergenossen in den Containerbaracken fürchtet, stürzt sich Camille enthusiastisch in die vermeintliche Recherche und freundet sich mit HONG und SANCHO an, zwei wundergläubige Proleta-

rier auf der Suche nach dem Glück. Für Julian wird es zunehmend schwieriger, den kommunistischen Filmemacher zu performen, außerdem kommt ihm ein Vorzeigarbeiter mit amerikanischen Träu-



men in die Quere, ein stummer Mönch mit magischen Kräften und einem Sprung in der Schüssel tritt auf, die Plantagenbesitzerin wird versehentlich getötet und eine versuchte Revolution endet in Ratlosigkeit. Da kommen die Spatzen in den Bäumen mit einem unerhörten Plan...

Begriffe, die immer wieder in linken Diskussionen fallen und ihre Bedeutung. Heute:

# Neoliberalismus

Bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden in kapitalistischen Gesellschaften die strukturellen Ungleichheiten/ Machtsymmetrien zwischen den gesellschaftlichen Klassen „bearbeitet“, um die entgegengesetzten Kräfte der Lohnarbeit und des Kapitals in ihrer systemsprengenden Kraft zu entschärfen. Ziel waren stabile Bedingungen für den Kapitalismus zu schaffen. Dies geschah durch Eingriffe in die Privilegien des Kapitals. Ab den 70er Jahren wurde der Sozial-/Wohlfahrtsstaat („sozialdemokratischer Staat“) von den ökonomischen Eliten zur Ursache wirtschaftlicher Krisen hochstilisiert. Ein neues „Klassenprojekt“ - der Neoliberalismus (NL) – wurde als neue Form kapitalistischer Krisenbewältigung propagiert.

Der NL stellte sich als neue Form der Herrschaft des Kapitals über die Lohnarbeit dar. Ziel war es, ein neues Klassenverhältnis zu definieren, welches die neue soziale Grundlage der kapitalistischen Herrschaftsordnung darstellen sollte. Durch Aufweichung bzw. Zurückdrängung des Sozialstaates (**neoliberaler Transformationsprozess**) sollte ein

neoliberaler Staat etabliert werden. Kennzeichen des neoliberalen Umbaus waren die **Privatisierung**, die **Deregulierung** (des Kapitalverkehrs) und die **Liberalisierung** (der Märkte). Ein Beispiel: § 116 Arbeitsförderungsgesetz/Macht der Gewerkschaften zerschlagen. Der NL zeigte sich als neue Form kapitalistischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, die eine noch stärkere Umverteilung von „**Arm**“ zu „**Reich**“ forcierte (Polarisierung der Einkommen). Parallel dazu wurde der NL als alternativlos dargestellt, also unabhängig von Parteiprogrammen oder Regierungsmehrheiten. Der NL schafft neue Bedingungen, um soziale Rückschritte durch Tarifvertrag (!) bzw. durch neue staatliche Regelungen zu bewirken, und in Folge eine neue gesellschaftliche Kraftbalance zu entwickeln. Immer mehr gesellschaftliche Verhältnisse wurden - von politischen / sozialen Institutionen über soziale Beziehungen bis zur Ebene jeder/s Einzelnen - den Kriterien der **wirtschaftlichen Verwertbarkeit** und der **Konkurrenz** unterworfen. Vor diesem Hintergrund entstanden unzählige unsichere, nicht mehr

existenzsichernde Arbeitsverhältnisse („**Prekarisierung**“).

Durch die neoliberale Ideologie des sogenannten „**unternehmerischen Selbst**“ wurde jede/r Einzelne selbst verantwortlich gemacht für ein Scheitern auf dem Arbeitsmarkt („fehlende Anstrengungen“, „mangelnde Anpassungsflexibilität“, etc.). Der NL führte in Folge zur größten Krise der Arbeiterbewegung/ Arbeiterklasse, die ihre entscheidende soziale Kraft einbüßte und so die herrschende Klasse u.a. nicht (mehr) zur Organisation wirtschaftspolitischer Kompromisse zwingen konnte. Der NL zersetzte sozusagen die Grundlagen der **Arbeiter-Solidarität**. Er führte zu einer Entleerung des politischen Raums. Dadurch sinken die Chancen auf ein „Überleben“ emanzipatorischer polit. „Erzählungen“, auf deren Grundlage sich polit. Widerstand organisieren und durchführen lässt.

Aktuell wird über eine Re-Regulierung der Märkte durch den Staat diskutiert, um die „Auswüchse“ des Neoliberalismus („Turbokapitalismus“) abzumildern und ökologische Probleme durch einen „**Grünen Kapitalismus**“ zu lösen; also: Feuer mit Benzin löschen -WITZIG!

Stichworte zur Vertiefung: Thatcherismus / Reaganomics / „Chicagoer Schule“ / Milton Friedman / August von Hayek - insbesondere:

► [www.widersprueche-zeit-schrift.de/article758.html](http://www.widersprueche-zeit-schrift.de/article758.html)

# Annette, ein Heldinnenepos

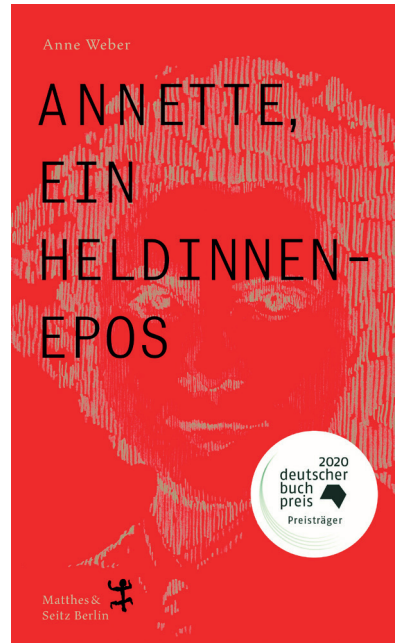
**W**as für ein Leben! Geboren 1923 in der Bretagne, aufgewachsen in einfachen Verhältnissen, schon als Jugendliche Mitglied der kommunistischen Résistance, Retterin zweier jüdischer Jugendlicher — wofür sie von Yad Vashem später den Ehrentitel »Gerechte unter den Völkern« erhalten wird –, nach dem Krieg Neurophysiologin in Marseille, 1959 zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wegen ihres Engagements auf Seiten der algerischen Unabhängigkeitsbewegung... und noch heute – inzwischen 97-jährig – ist sie SchülerInnen ein lebendiges Beispiel für die Wichtigkeit des Widerstands.

Anne Weber erzählt das unwahrscheinliche Leben der Anne Beaumanoir in einem brillanten biografischen Heldinnenepos. Die mit großer Sprachkraft geschilderten Szenen werfen viele Fragen auf: Was treibt jemanden in den Widerstand? Was opfert sie dafür? Wie weit darf sie gehen? Was kann sie erreichen? Annette, ein Heldinnenepos erzählt von einer bewundernswerten jungen Frau, von der wir einiges lernen können. Kurzer Auszug aus dem Buch: „Nun lernt sie neue Leute kennen, die sie mit Mitgliedern der Resistance zusammenbringen, einen instit z.B. also einen Volksschullehrer, für den sie dann in diesem und im nächsten Sommer allerlei mit dem Fahrrad hier- und dorthin transportiert. Denn wie das meiste ist auch das Widerstehen anders, als man es sich denkt, nämlich kein einmaliger Entschluss, kein klarer, sondern ein unmerklich langsames Hineingeraten in etwas, wovon man keine Ahnung hat. Das Erste, dems zu widerstehen gilt, das ist man selbst. Der eigenen Angst. Was, wenn dir

jemand auf die Spur kommt und sie erwischt mit Schriften oder Gütern, die verboten sind? Sie lernt, dass Angst was ist, was überwunden werden kann.“(S.24)

Anne Weber erhielt im Oktober für ihren Roman den diesjährigen Deutschen Buchpreis: [www.ndr.de/fernsehen/sendungen/kulturjournal/Deutscher-Buchpreis-Annette-ein-Heldinnenepos-Anne-Weber,kulturjournal7686.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/kulturjournal/Deutscher-Buchpreis-Annette-ein-Heldinnenepos-Anne-Weber,kulturjournal7686.html)

Anne Weber  
**Annette, ein Heldinnenepos**  
 208 Seiten, Gebunden, Erschienen: 2020  
 Verlag: Matthes & Seitz Berlin  
 ISBN: 978-3-95757-845-7  
 Preis: 22,00 €  
 Das Buch ist in der Dorfener Buchhandlung vorrätig.



# Ein Dorfener in Bremen geehrt

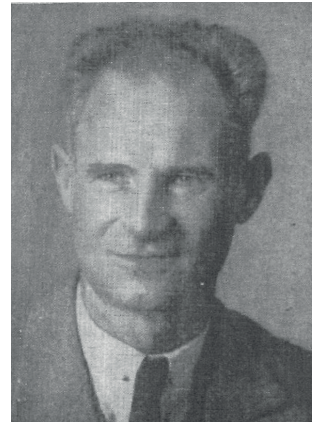
Am 13. Oktober wurde im Bremer Stadtteil Vegesack ein Stolperstein für den 1889 in Dorfen geborenen Karl Wastl verlegt. In Dorfen erinnert seit einigen Jahren eine Straße an den in der Arbeiterbewegung aktiven Antifaschisten. Bereits vor einem Jahr ehrten unsere Bremer Freunde Wastl mit einer Gedenktafel am ehemaligen Gewerkschaftshaus, seiner Wirkungsstätte und mit einer gut besuchten Veranstaltung.



Damals konnten wir von der Geschichtswerkstatt auch mit einer Dorfener Delegation teilnehmen, was uns diesmal wegen der Pandemie nicht möglich war. Prof. a.D. Jochen Windheuser hielt anlässlich der Stolpersteinverlegung eine Rede, in der er u.a. über Wastls Werdegang ausführte: „Karl Wastl kam nach dem 1. Welt-

krieg, in dem er verwundet wurde, auf Arbeitssuche hierher. Er war Kupferschmied, und die wurden in den Werften dringend gebraucht. Er war früh gewerkschaftlich tätig, setzte sich für Kollegen ein und beteiligte sich an Streiks, auch organisatorisch. Sein politischer Weg führte ihn, wie so manche damals, von der SPD über die USPD in die KPD. Wegen seiner Streikaktivitäten wurde er entlassen, kam auf eine Schwarze Liste und ging ins Ausland, in die Sowjetunion. Sobald er durfte, war er wieder da und setzte seinen Kampf für die Arbeiter fort. Er saß für die KPD im Aumunder Gemeinderat und Blumenthaler Kreistag, übernahm dann zentrale Aufgaben und ließ sich 1932 in den Oldenburger Landtag wählen, der schon eine NSDAP-Mehrheit bekam. Dort wurde er vom Landtagspräsidenten, einem Nazi, rausgeworfen, weil er laut seine Meinung sagte. Wieder unterstützte er Streiks. 1933 wurde er verhaftet und kam ins KZ Esterwegen, zusammen mit Hans Neumann, der später von den Faschisten ermordet wurde und nach dem ein Weg in Blumenthal benannt ist. Er kam wieder heraus, flüchte-

te mit seiner Frau ins Lüneburgische und arbeitete dort politisch weiter. 1939 wurde er wieder festgenommen und kam ins KZ Sachsenhausen. Dort beteiligte er sich an einer solidarischen Hilfe für sowjetische Kriegsgefangene, die dem Hungertod nahe waren. Viele seiner Mithäftlinge wurden deshalb erschossen. Er selbst wurde ins KZ Mauthausen in Österreich verschleppt und dort von US-Truppen befreit. Nach dem Krieg war er Sekretär der IG Metall hier in Vegesack. Nach Kontroversen wegen des stalinistischen Kurses trat er aus der KPD aus.“



**Karl Wastl, 1946, ein Jahr nach seiner Befreiung aus dem KZ Mauthausen**

Gerd-Rolf Rosenberger von der Initiative Nordbremer Bürger gegen den Krieg ergänzte bei der Stolpersteinverlegung: „Wir wollen uns dafür engagieren, dass auch für seine Ehefrau Sophie, selbst Widerstandskämpferin, ein Stolperstein verlegt wird!“  
*Hans Elas*  
*Geschichtswerkstatt Dorfen*

# Redebeitrag der AGI auf der Demo am 25.9.20 in Dorfen

„Bevor ich auf das eigentliche Thema eingehe, gestattet mir eine kurze Vorbemerkung. Zur Zeit läuft die Tarifrunde im Öffentlichen Dienst. Da arbeiten 2,3 Millionen Beschäftigte. Viele davon in sog. systemrelevanten Berufen wie z.B. die Beschäftigten des Gesundheitswesens. Noch unlängst haben Politik und Medien diese in höchsten Tönen gelobt und ihnen lautstark applaudiert. Und man hat sich erschüttert gezeigt über deren geringe Entlohnung und die teilweise miesen Arbeitsbedingungen. Wie ernst das gemeint war, sieht man jetzt. Statt Lohnerhöhungen müsste es Einschnitte geben, erklärte der Verhandlungsführer der kommunalen Arbeitgeberverbände. Von einer Nullrunde ist die Rede. Wen wundert's? Nichts anderes war zu erwarten. Aber die Kolleginnen und Kollegen von ver.di und GEW geben mit Warnstreiks und anderen Aktionen gerade die richtige Antwort. Damit bin ich beim Thema. Die Menschheit befindet sich in einem beängstigenden Rennen gegen die Zeit. Wie weit müssen die Klimakatastrophen und die gesellschaftlichen Krisen – aktuell die Coronakrise – voranschreiten, bis die vorherrschende Produktions-

Lebens und Herrschaftsweise ernsthaft in Frage gestellt wird? Bei allen Differenzen über die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Coronakrise wissen wir: Die systematische Schwächung des öffentlichen Gesundheitswesens ist neben den globalisierten Wirtschaftskreisläufen zweifellos mit eine Ursache für die katastrophale Ausbreitung des Virus. Nach Jahrzehnten der Beschwichtigung, der Abwieglung und Leugnung der Gefahr seitens Wirtschaft und Politik scheint sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass die Gesellschaft, national wie international, in ihrer Entwicklung nicht so fortfahren kann wie bisher. Immer noch hoffen viele, dass der etablierte Politikbetrieb die Dringlichkeit der notwendigen Maßnahmen einsehen wird. Doch diese Hoffnung gibt es seit Jahrzehnten und es passiert immer noch zu wenig, während die verbleibende Frist abläuft. Aber können wir, wenn wir in diesem Tempo weitermachen, die menschliche Existenz auf unserem Planeten Erde sichern? Das ist eine der zentralen Fragen. Gehen wir einen Schritt zurück. Um die Klimaerwärmung zu verstehen, müssen wir die Wirtschafts- und

Gesellschaftsordnung, in der wir leben, verstehen. Die entscheidenden Triebkräfte dieser Wirtschaftsordnung sind Wirtschaftswachstum und Profitsteigerung. Wachstum, endloses Wachstum, ist das Lebenselixier der seit etwa 200 Jahren vorherrschenden kapitalistischen Produktionsweise. Aber könnten wir nicht einfach mal weniger produzieren und konsumieren? Wäre das nicht die Lösung? Hört sich gut an und verschafft auch ein positives Feeling. Nun gut, Gefühle sind das eine. Aber wir wissen auch, die vorherrschende Produktionsweise orientiert sich halt nicht an Gefühlen. Da müssen wir nicht erst die rumänischen und bulgarischen Vertragsarbeiter bei Tönnies fragen. Muss ich das weiter ausführen? Ich glaube nicht! Und weil wir schon bei Tönnies sind. Die industriellen Schlachthöfe in Deutschland gehören geschlossen und zwar umgehend und nicht nur wegen Corona. Es herrscht gnadenlose Konkurrenz und der Verdrängungswettbewerb ist die harte Realität. Bestehen kann letztendlich nur, wer immer einen Schritt voraus ist, bei der Verwertung der Ressourcen, der Arbeitskraft, ja letztlich des gesamten Globus. Wer da nicht hart genug ist, geht unter. Um nicht falsch verstanden zu werden, es geht hier nicht um den kleinen Handwerksbetrieb in Dorfen. Der mag mit entsprechender Selbstaussbeutung seine Nische gefunden haben und damit ganz gut über die Runden kommen. Es geht um die Gesetze des Weltmarkts, es



Trotz Corona und Regenwetter:  
200 Menschen auf der Klimademo  
am 25.9.20 in Dorfen

geht um multinationale Konzerne, Banken, Versicherungen, die großen Vermögensverwalter wie Blackrock. Schauen wir uns ein paar Zahlen an: 500 globale Unternehmen beherrschen über 50 Prozent der gesamten Weltproduktion. 80 Prozent des gesamten Welthandels mit Gütern und Dienstleistungen werden von den multinationalen Unternehmen abgewickelt. Mehr als 40 der 100 größten Konzerne sind im Bereich Erdöl/Erdgasförderung und Verarbeitung und in der Autobranche tätig. Das sind wahrlich nicht die Vorreiter in der Klimadebatte. Die Zahlen zeigen, wir haben es mit einer Zusammenballung von Macht zu tun, die es in der Weltgeschichte vorher nicht ansatzweise gab. Unter diesen Bedingungen werden einige immer reicher und das auf Kosten der großen Mehrheit. Und das kann auf die Dauer nicht gut gehen. Erst vor wenigen Ta-

gen wurde bekannt: Zwischen 1990 und 2015 haben sich die klimaschädlichen Emissionen weltweit verdoppelt. Und wer war dafür vor allem verantwortlich? Allein die reichsten 10 Prozent waren für über die Hälfte der Emissionen verantwortlich. Ich zitiere: „Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die

Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen“. Das ist die Bestandsaufnahme von Warren Buffet, einem der größten Finanzinvestoren unserer Zeit. Er muss es wissen, er kennt die Motive von den Machern der Welt, den Mächtigen, den Reichen und den Börsenspekulanten. Er hätte auch noch anfügen können: „Und wenn dabei die Welt kaputtgeht.“ Das sollten wir nicht vergessen, wenn wir die zur Erhaltung unserer Lebensgrundlagen notwendigen Veränderungen erreichen wollen. Der aktuelle Weltagrарbericht stellt fest: Die Zahl der hungernden Menschen steigt seit sechs Jahren wieder massiv an. Fast ein Zehntel der Weltbevölkerung ist unterernährt. Und das, obwohl die Agrarproduktion schneller wächst als die Bevölkerung. Millionen Kinder sterben an den Folgen der Unterernährung. Schämen wir uns nicht, das zuzulassen? In Europa wird fast die Hälfte der Weizenproduktion verfüttert. Im globalen Süden wird immer mehr Ackerland

dazu genutzt, Futtermittel anzubauen, wo vorher Wälder standen oder Getreide für den heimischen Bedarf angebaut wurde. Einflussreiche Konzerne teilen den Nahrungsmittelmarkt weltweit unter sich auf und forcieren die industrielle Landwirtschaft mit allen ihren negativen Folgen für Mensch, Umwelt und Klima. Hier ist ein schnelles und radikales Umdenken erforderlich. Einen weiteren Punkt möchte ich nicht unerwähnt lassen. Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, die Militärausgaben in den nächsten Jahren auf etwa 80 Milliarden Euro zu verdoppeln. Ja, zu verdoppeln. Ich habe mich nicht versprochen. Aber warum denn das? Wurde Deutschland je von einem anderen Staat angegriffen? Oder geht es darum, den deutschen Rüstungsunternehmen unter die Arme zu greifen? Es ist kein Geheimnis: Kriege und Rüstungsindustrie gehören zu den weltgrößten Schadstoffverursachern. Deshalb brauchen wir eine Friedenspolitik, die Schluss macht mit der Politik der Abschreckung und mit der permanenten Aufrüstung. Dazu gehört auch eine Entspannungspolitik mit Russland. Die NATO hat an der russischen Grenze nichts aber auch gar nichts zu suchen. Ich komme zum Schluss: Unser Ziel muss sein: Eine solidarische Gesellschaft in einer solidarischen Welt. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Dieses Ziel verwirklicht niemand für uns, das müssen wir schon selber anpacken. Es geht um Druck von unten und der muss noch viel



stärker werden. Wir müssen mehr werden und wir dürfen nicht nachlassen. Die Coronapandemie sollte uns eine deutliche Warnung sein. Ein Zurück, ohne Konsequenzen aus dieser Erfahrung zu ziehen, kann und darf es nicht geben.“

## Nachbemerkung

In Dorfen gibt es keine organisierte Gruppe der Bewegung Fridays for Future. Die bisherigen Aktionstage wurden veranstaltet von einem Klimabündnis, zu dem sich verschiedene Gruppen zählen, auch unorganisierte Schülerinnen

und Schüler. Wir waren uns in den jeweiligen Vorbereitungstreffen bisher einig, dass die Redebeiträge bei den Kundgebungen von den beteiligten Gruppen gehalten werden, wobei immer ein Redebeitrag aus der Perspektive von SchülerInnen fester Bestandteil sein sollte. Wir als AGI haben, was die Bekämpfung der Klimakrise betrifft, unsere spezifische Sichtweise, die davon ausgeht, dass die kapitalistische Produktionsweise, die sich in den vergangenen 200 Jahren weltweit durchgesetzt hat, eine, wenn nicht gar die wesentliche

Ursache für die Klimaerwärmung ist. Das kann in einer kurzen Rede nicht ausreichend dargelegt werden. Wir verweisen deshalb auf einen Beitrag von Prof. Birgit Mahnkopf, der auf der Webseite der AGI als Video zur Verfügung steht und sehr differenziert auf die Thematik eingeht:

► [agi-dorfen.org/klima](https://www.agi-dorfen.org/klima)

Zur Hungerthematik ist folgender Artikel zu empfehlen:

► „**Hunger ist gewollt**“  
<https://www.heise.de/tp/features/Hunger-ist-gewollt-4930450.html>

# Termine

Mehr Infos zu den Terminen sowie mögliche Aktualisierungen gibt's auf ► [agi-dorfen.org/termine](https://www.agi-dorfen.org/termine)

2.11.20 | 20 Uhr

### Forum Links

Monatliches Treffen für Linke (jeden 1. Montag im Monat)  
Wg. Corona als Videokonferenz  
► [forum-links.org](https://www.forum-links.org)

9.11.20 | 20 Uhr

### Treffen AGI

14-tägiges Treffen der AG International  
Ort: Dorfen/Privat (evtl. online)

11.11.20 | 19:30 Uhr

### Jagdscenen aus Oberbayern

Klaus Weber liest aus seinem neuen Buch über das Überleben in der Provinz  
Ort: München, Barrio Olga Benario, Schlierseestr. 21 und online im Barrio-Stream via  
► [barrio-benario.de/online-barrio](https://barrio-benario.de/online-barrio)

21.11.20 | 13:00-18:00 Uhr

### Isw-Forum 2020: Die gespaltene Republik

3 Vorträge und Diskussion über Arm und Reich in Dtl.  
Veranstalter: ISW München e.V. und Rosa-Luxemburg-Stiftung;  
Ort: München, EineWeltHaus

23.11.20 | 20 Uhr

### Treffen AGI

14-tägiges Treffen der AG International  
Ort: Dorfen/Privat (evtl. als Videokonferenz)

7.12.20 | 20 Uhr

### Forum Links

Monatliches Treffen für Linke (jeden 1. Montag im Monat)  
Ort: Johanniscafé Dorfen (evtl. als Videokonferenz)  
► [forum-links.org](https://www.forum-links.org)

1.12.20 | 19:30 Uhr

### Treffen Geschichtswerkstatt

Dorfen Ort: Dorfen, Taverna Sirtaki, Nebenzimmer

10.12.20 | 20 Uhr ► S. 2

### Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes

- Nicht unironisches Apfelpflücker-Epos  
Ort: Taufkirchen, Kinocafé  
► [forum-links.org](https://www.forum-links.org)

7.12.20 | 20 Uhr

### Treffen AGI

14-tägiges Treffen der AG International  
Ort: Dorfen/Privat (evtl. online)

21.12.20 | 20 Uhr

### Treffen AGI

14-tägiges Treffen der AG International  
Ort: Dorfen/Privat (evtl. online)